

29. September 2008

»Wir liegen über Plan«

Oskar Lafontaine zum Abschneiden der Linken in Bayern

Der Vorsitzende der Linkspartei sieht den verpassten Einzug in den bayerischen Landtag nicht als Niederlage.

Herr Lafontaine, die Linkspartei ist zuletzt in vier westdeutsche Landtage eingezogen. Ist in Bayern der linke Höhenflug zu Ende gegangen?

Nein. Wir haben schon mehr erreicht, als wir uns vor einem Jahr erhofft haben. Wir liegen über Plan. Ein Einzug in den bayerischen Landtag wäre natürlich eine Krönung unserer Wahlerfolge gewesen. Nachdem es dieses Mal äußerst knapp nicht geklappt hat, werden wir es das nächste Mal versuchen.

Was sind denn die bayerischen Stimmen für die Linkspartei überhaupt wert. Sind es nicht aus Wählersicht verschenkte Stimmen?

Keinesfalls. Die Wähler in Bayern haben die Linke gegenüber früheren Wahlen deutlich gestärkt. Das ist ein Signal für kommende Wahlen. Aber es hat halt leider nicht ganz gereicht für den Einzug in den Landtag. Man darf jetzt allerdings auch nicht aus einem so deutlichen Zuwachs eine Niederlage konstruieren.

Wie bewerten Sie das Ergebnis für die CSU?

Die enormen Verluste für die Christsozialen zeigen, dass die Glanzzeiten vorbei sind, als die CSU einen Besenstiel aufstellen konnte, der auch noch gewählt wurde. Das ist die Quittung für das schwache Führungsduo Beckstein und Huber und den Wählerbetrug bei der Pendlerpauschale.

Was hat der CSU-Einbruch für Folgen für den Bund?

Durch das CSU-Debakel ist natürlich auch die CDU im Bund geschwächt. Ohne ein starkes CSU-Ergebnis wird die Union bei der nächsten Bundestagswahl insgesamt schlechter abschneiden. Auch die SPD hat noch einmal verloren. Der Führungswechsel zu Steinmeier und Müntefering hat in Bayern nichts gebracht. Es ist für sie ein schlechter Start.

Was hat das Bayern-Ergebnis für Auswirkungen für kommende Regierungen auf Bundesebene?

Wenn dieses CSU-Ergebnis sich auf Bundesebene wiederholt, ist eine Koalition aus Union und FDP unwahrscheinlich.

Bleibt die Linkspartei nach der Bayernwahl bei ihrem Zeitplan für die

Aufstellung einer eigenen Bundespräsidenten-Kandidatin Mitte Oktober?

Daran hat sich nichts geändert. Wir werden unsere Entscheidung, wer für uns in der Bundesversammlung für das Amt des Bundespräsidenten kandidiert, am 14. Oktober bekannt geben. Allerdings war bei uns immer die Rede von einer Kandidatin oder einem Kandidaten. Wenn wir das Geschlecht festgelegt hätten, hätten wir doch die Hälfte der denkbaren Persönlichkeiten ausgeschlossen.

Das heißt, auch der am Wochenende in Medien genannte Schauspieler Peter Sodann wäre prinzipiell ein denkbarer Kandidat der Linken?

Spekulationen kommentiere ich nicht.

Gespräch: Peter Heimann

Sächsische Zeitung, 29. September 2008

Quelle: <http://www.dielinke-unterland.de/nc/presse/detail/artikel/wir-liegen-ueber-plan/>